

Für die Belegschaft

Früher hieß es „Kaiser-Wilhelm-Heim“, das weiße Haus im Wiesbadener Wald, das man von weitem inmitten der Bäume sieht. Es ist ein ehemaliges „Kaufmanns-Erholungs-Heim“. Heute wird es vom Hessischen Justizministerium zu Bildungszwecken genutzt unter dem Namen „Joseph-Baum-Haus“.



Harald Kuntze und Dorothee Lottmann-Kaeseler haben zur Erinnerung an Joseph Baum und Georg Goldstein einen Preis ins Leben gerufen. Er wurde nun zum zweiten Mal verliehen: an Unternehmen der Region, die sich um „nachhaltiges unternehmerisches und wertestarkes Handeln“ verdient machen. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert und kann auf bis zu drei Preisträger aufgeteilt werden. Schirmherr ist der Oberbürgermeister. Bewerbungen können sich Unternehmen, Verbände, gemeinnützige Organisationen, Körperschaften des öffentlichen Rechts und Hochschulen im Rhein-Main-Gebiet. Neben Selbst-Bewerbungen finden Vorschläge von Dritten Berücksichtigung.

Ein Kuratorium sammelt die Bewerbungen und Vorschläge und wählt die Preisträger aus. Bei der Beurteilung werden Maßnahmen und Projekte berücksichtigt, die Interessen der eigenen Belegschaft und das Gemeinwohl zu Qualitätsmerkmalen eigenen Handelns erheben. Diese Handlungsansätze sollen besonders der Übernahme sozialer Ver-

antwortung entsprechen und dabei deutlich über gesetzliche Mindeststandards hinausgehen. Ziel ist, der Belegschaft Entfaltungsmöglichkeiten zur Sinnerfüllung und Sinnstiftung zu gewähren. Und zwar allen, unabhängig von religiösem Bekenntnis oder politischer Überzeugung.

Joseph Baum und Dr. Georg Goldstein haben ab 1910 mit großem Erfolg Kaufmannserholungsheime errichtet und betrieben. Diese Einrichtungen versorgten Beschäftigte der Branche mit Leistungen zur Rehabilitation und Gesundheitsvorsorge. Dies kam Einzelpersonen zugute und stärkte aber zugleich betriebliche Bindungen und Unternehmenskultur. Solch unternehmerisches Handeln in sozialer Verantwortung war und ist vorbildlich, finden die Initiatoren. Der Vereinsvorstand setzt sich aus Harald Kuntze, Filmemacher und Medienpädagoge, dem Unternehmer Siegfried Huhle, Claus Mühlberger, dem Justiziar des jetzt im Haus befindlichen „Wagnitz-Seminars“, sowie Georg Habs vom Aktiven Museum Spiegelgasse zusammen.

Die jüdische Familie Baum lebte seit dem 18. Jahrhundert in Schierstein, war dort prägend für das jüdische Gemeindeleben und gründete die „Nassauische Leinenweberei“. 1907 wurde der prächtige Geschäftsneubau mit Kuppel an der Kreuzung Friedrichstraße/Kirchgasse eingeweiht. Dort bot man Wäsche jeder Art für Hotels, Brautaussteuer, auch für Kurgäste an. Der erfolgreiche Unternehmer hatte verstanden, dass sein Erfolg auch vom Wohlergehen seiner Angestellten abhing. Deswegen gründete er mit anderen Unternehmern die „Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ (DGKH). Verwirklichen ließ sich dies maßgeblich durch Dr. Georg Goldstein, gebürtig aus Breslau, der bei der Umsetzung der Vision Baums tatkräftig mithalf. Er wurde zum Direktor der DGKH berufen. 1930 gab es 43 Heime im gesamten Deutschen Reich. Das Wiesbadener Haus war bereits als drittes erbaut



worden. Als demokratischer und liberaler deutscher Jude zeichnete sich Goldstein auch durch sein entschiedenes zivilgesellschaftliches Engagement aus. Doch der Vorstand der DGKH entthronte Dr. Goldstein bereits im Juni 1933 seines Amtes und bewies damit den neuen rassistischen Machthabern seine Willfährigkeit. Goldstein und seine Frau Margarethe wurden 1943 in Auschwitz ermordet. Baum war bereits 1917 verstorben.

Dorothee Lottmann-Kaeseler, die seit Jahrzehnten zu Biografien jüdischer Wiesbadenerinnen und Wiesbadenern forscht, und Harald Kuntze fanden heraus, dass in Baden-Württemberg zwar an die Kaufmannserholungsheime erinnert wird, in Wiesbaden jedoch wenig an die beiden Visionäre erinnert. Das wollten sie ändern, gründeten einen Verein und riefen den Preis ins Leben. An Baums 150. Geburtstag im September 2024 wurde mit einer Gedenkfeier in der Industrie- und Handelskammer daran erinnert. Bei der ersten Preisverleihung 2023 erhielten die Bäckerei „Biokaiser“, das Schloss Freudenberg und die „Kreativfabrik“ die Auszeichnung für ihr Engagement zugunsten der Belegschaft. 2025 wurden „Schreiner Elektroanlagen“, das Kulturzentrum Schlachthof und die R+V Versicherung ausgezeichnet. Der Preis und seine Namensgeber seien mittlerweile „in Wiesbaden angekommen“, zeigt sich Harald Kuntze zufrieden. „Es ist Zeit für die Wiederkehr eines Denkens, das gute Arbeit stärkt und schützt“, ergänzt Georg Habs vom Vorstand.

Weitere Informationen mit einem Kurzfilm zu Joseph Baum und Dr. Georg Goldstein unter <https://baum-goldstein-preis.de>

Anja Baumgart-Pietsch

